

Nr. Kranz behalten

Trotz der Verführung behält das Fräulein seinen Jungfernkranz.

DVA Signatur:

Gr. I: "Es ging ein Knab spazieren"

Titel:

Die zwei Mädchen auf der Heide / Der verlorene Kranz

Anfänge:

Es wollt ein Jäger jagen
Wolt jagen vor dem Holtze.

Daar zon 'er een Jagen uit jagen gaen
En uit jagen zoo zou hy gaen.

Het sant ien Jâeger to't jâegen gâen
To't jâegen so sant 'er hei gâen

Het voer een ridder jagen
Jagen aen dat wout

Ein Jäger ging spazieren
Einmal über die Heid

Es ging ein Knabl spazieren
Bei der Nacht bei Mondenschein

Inhalt:

- 1 Auf der Jagd trifft der Jäger (Ritter) zwei Fräulein in weißen Kleidern. Er will das Jüngste (Schönste) haben.
- 2 Er nimmt sie bei der Hand und führt sie unter eine Linde (auf seine Burg/in seine Jagdhütte), wo ein breites, mit Seiden bezogenes Bett mit einer warmen Decke bereitsteht. Er schläft und sie bleibt wach. (Fassung III: Sie entspringt und läuft zu ihrer Gespielin.)
- (3) Fassung I & II: Um Mitternacht fordert sie ihn auf, auf die Jagd zu gehen, denn die Vögel wecken sie / Nach einer Weile. Er will sie küssen und mit ihr sprechen. Sie weigert sich völlig (und will zurück zu ihrer Gespielin).
- 4 Sie bittet ihre Gespielin um Rat, denn ein Jäger/Ritter habe sie beschlafen und sie doch eine Jungfrau gelassen. (Fassung III: sie habe ihre Ehre verloren.) (Fassung II: Der Jäger sagt, er habe es absichtlich so gemacht, denn sie sei so jung und er wolle sie zur Frau haben. [Ende, der Fassung II].)

Fassung I & III:

- 5 Die Gespielin rät ihr, ihre Haare mit grüner Seide (Linde) zu flechten (Fassung III: und eine Haube zu tragen), was einem Fräulein ansteht. Den Rat will sie aber nicht annehmen; lieber läßt sie ihr Haar hängen, dem Jäger/Ritter zu Spott. So wolle sie noch einen anderen betrügen.
- (6) Die Gespielin will die Frau verlassen, bis diese sagt, sie tue es nur wegen der Knaben . [Verfasser formel:] Ein Mädchen, das nicht gerne alleine schläft, habe dieses Lied gesungen.
- (7) Die Gespielin bittet die Frau, eine Nacht bei 'ihrem Mann' zu schlafen, um zu erfahren, 'was er kann.' Die Frau weigert sich völlig; die Gespielin werde nie ihren Mann bekommen.

Belegübersicht:

Erster Beleg um 1517; ca 7 (^x1) Belege aus den Niederlande Böhmen, und auf älteren Drucken.

Kommentar:

Die Entführung und Beischlaf erinnern an EB 1435, während das Dialog über die Symbole der Jungfernschaft an EB 1438-1440 erinnert. In der oben angegebenen Form aber beansprucht dieses Lied einen Platz für sich als selbstständiges Lied. Vgl. Zillmann zu diesem Liedkreis.

Veröffentlichungen:

- Büsching-Hagen, S. 311-313, Anhang Nr. 2.
 Jungbauer, Bibl., S. 11-12, Nr. 55.
^xJungbauer-Horntrich, S. 223-224, Nr. 222.
^xHensel, Walther, Finkensteiner Liederbuch, Kassel: Bärenreiter, 1924-34 . Bd. I, Heft 1, S. 30-31.
^xHruschka-Toischer, S. 114-115, 468, 506, Nr. 22.
Ldb. Weimar, S. 593-599.
 van Duyse, I, S. 177-179, Nr. 31.
 Wolf, Egerland, S. 23-24, Nr. 13.
 Zillmann, Friedrich. Zur Stoff- und Formgeschichte des Volksliedes "Es wollt ein Jäger jagen."
 Berlin: Ebering, 1920. S. 92-101.

Beispiel:

[ohne Titel]

- 1 (E)S wolt ein Jäger jagen/
wolt jagen vor dem holtze
Was begegndt jhm auff der heyden/
zwey Frewlein in weissen kleydern/
das jünger wolt er haben.

- 2 Do nam ers bey der hende/
bey jr schnee weissen hand/
er füret sie also geschwinde/
wol vndter eyn grüne linde/
die stund neben dem weg.

- 3 Do war jn beyden ein beth bereyt/
von Sammat vnd von seyden/
Er hieß jm hoch auff bethen/
vnd auch gar warm zú decken/
er schlieff vnd wachet sie.

- 4 Do lagens bey einander/
biß auff drithalbe stund/
Ker dich feins lieb herumbe/
beut mir dein roten munde
vnd sprich ich sey dein lieb.

- 5 Jch thû seyn nicht jch thu seyn nicht/
sprach sie gar zornigklich/
vnd wenn du soltest verderben/
on alle gnaden sterben/
so thû jchs dennoch nicht.

- 6 Gespile liebe gespile meyn/
nun gib mir deinen rath/
Ein Ritter hat mich beschlaffen/
ein Meydlein hat er mich gelassen/
do jch náchten bey jm lag.

- 7 Gespile liebe gespile meyn/
den rath den gib jch dir/
Dein har soltu eynbinden/
mit grüner seyden vmbwinden/
das steet den Frewlein wol an.

- 8 Gespile liebe gespile meyn/
deyn rath dunckt mich nicht güt/
Meyn har das laß ich hangen/
dem Edlen Ritter zú schanden/
das er mich eyn Meydlein ließ.

- 9 Gespile liebe gespile meyn/
 das thû du aber nicht/
 So schwing jch mich vber die heyde/
 zû meynen gespilen alleyne/
 da jch nechten spat bey war.
- 10 Gespile liebe gespile meyn/
 mich dunckt es sey wol recht/
 das ich mein har laß fliegen/
 den Jungen gesellen zû liebe/
 wo sie auff der gassen geen.
- 11 Der vns das liedlein newes sang/
 von newem gesungen hat/
 Das hat gethan ein Junckfrewlein/
 es ligt nicht gern alleine/
 wol in dem Winter kalt.

[nerv {}]

[Flugschrift.] Ein hübsch new Lied || Es wolt
 ein Jäger jagen/ || wolt jagen vor dem ||
 holtze/ &c. || ... || [Holzschnitt: Jäger zu
 Pferd verfolgt mit seinem Schwert ein wildes
 Tier. Am Ende der Flugschrift:] Gedruckt zû
 Nürnberg durch || Kunegund Hergotin. || [o.J.,
 1527-1538 (Benzing). SB Berlin: Yd 9281;
 = DVA: Bl. 3824; = Ldb. Weimar, S. 593-99.
 Im Original, Zeilen nicht abgesetzt.]